

deren Leistungen hervorgegangen. Bei der Konkurrenz um die Meisterschaft von Europa im Kunstfahren auf dem Zweirade in der Albertshalle am 25. Febr. 1889 gewann Schulz wiederum den ersten Preis in einer enthusiastisch aufgenommenen Glangleistung. Auch am Mittwoch brillierte Schulz aufs Neue und fügte seinen lebenswerten Vorführungen als besonderes Moment das Fahren auf dem Einrad mit einfacem Kurbeltreten bei Nachschleifen der Lenkstange zum Jubel aller Sportsfreunde hinzu.

**Zwickau, 2. März.** Das stenographische Kräfte gesucht sind und auch gut bezahlt werden, konnte man aus den dem hiesigen Gabelsberger Stenographenverein zugefandten Balancen-Listen ersehen, welche die Abtheilung für Stellen-Vermittelung des Gabelsberger Stenographenvereins zu Mannheim regelmäßig ergiebt. Kaufleute, Schreiber, technische und andere Bureau-Beamte, sofern sie ihren Bewerbungen ein Zeugnis über die für die Geschäfts-Stenographie nötige Schreibfertigkeit von 140—170 Silben in der Minute beilegen, können sich durch Benutzung der genannten Einrichtung angenehme und gut dotierte Stellen erwerben. Der Gabelsberger Stenographen-Verein zu Zwickau ist beauftragt, die zur Erwerbung dieses Zeugnisses nötige Prüfung abzunehmen und das erforderliche Zeugnis auszustellen. Der in mehreren Abschriften an den Gabelsberger Stenographenverein zu Mannheim einzufendenden Bewerbung ist eine Einschreibe-Gebühr von 3 Mark beizufügen, wofür die Bewerbung so lange ausliegt, bis der Bewerber eine Stelle gefunden. Nach erfolgter Anstellung sind abermals 3 Mark an den Verein zu Mannheim zu zahlen. Für Angehörige des Deutschen Gabelsberger Stenographenbundes beträgt die Einschreibe-Gebühr 10 Mark. Noch sei bemerkt, daß zu den Prüfungen auch Stenographen zugelassen werden, die keinem Stenographenverein angehören. Befußt weiteren Aufschlusses wolle man sich an den Vorstand des Gabelsberger Stenographen-Vereins zu Zwickau wenden.

**Vom Gabelsberger Stenographenverein zu Zwickau** wurde am Donnerstagabend Herr Dr. Mopfer, anlässlich seiner 25jährigen regen Mitgliedschaft im genannten Verein, durch Ueberreichung eines Diploms und einer kleinen Büste Gabelsbergers ausgezeichnet.

Wie aus einer amtlichen Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft hervorgeht, hat die königl. Kreisauptmannschaft zu Zwickau Herrn Handelsmann Friedrich Wilhelm Großer in Ernstthal für die Rettung eines 10jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung zugewilligt.

**Hohenstein, 1. März.** Gestern wurden in einem hieselbst geschlachteten Schweine Trichinen in großer Anzahl aufgefunden.

**Schwarzenberg, 28. Febr.** Vor einigen Tagen verunglückte in Rittersgrün in der Breitfeldschen Brettmühle, mit der eine Holzschleiferei verbunden ist, der seit 15 Jahren in bezeichneten Werken beschäftigte Holzschleifer Lang. Der Körper des Unglücklichen wurde nur in Stücken im Werke aufgefunden. Der Unglücksfall erfolgte kurz vor der Beendigung der Schicht Lang's.

**Kirchberg.** Am Mittwoch mittags kurz nach 12 Uhr ereignete sich auf der Schneeberger Straße hier ein recht betrübender Unfall. Von der benachbarten Brauerei Bursdorf fuhr ein Bierwagen, von zwei Knechten geleitet, von der Anhöhe herunter. Die Pferde gingen durch und schleuderten den Wagen an einen mit Kohlen beladenen Schlitten, sodaß die Knechte herabgeworfen und fürchtbar verletzt wurden. Die sofort herbeigerufenen Ärzte, boten wohl ihre

Rumt auf, doch wird an dem Kustommen namentlich des einen Geschirrführers gezwweifelt, da arge Verwundungen am Kopfe zu verzeichnen sind. Die schenen Pferde setzten weiter und trafen an ein von Zwickau kommendes Schlittengefähre. Die Insassen desselben kamen mit dem bloßen Schreck davon, aber die Deichsel des Schlittens sprang ab und ein Pferd wurde hiervon am Halse schwer verletzt.

**Waldheim, 28. Febr.** Gestern nachmittag trat in einem hiesigen Uhrengeschäft ein junger Mensch, einige 20 Jahre alt, ein und präsentierte den Brief eines hiesigen wohlhabenden Einwohners, in welchem derselbe im Zusendung einiger Uhren bat, um sich eine derselben auszusuchen und zu kaufen. Der Uhrmacher, welcher den Brief für acht dielt und demselben Glauben schenkte, händigte dem Unbekannten auch wirklich 4 gute Uhren aus. Der Uhrmacher erhielt jedoch keine Uhren zurück und es stellte sich heraus, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen war.

**Berlin, 1. März.** Der Kaiser wird Ende August den englischen Hof besuchen. Der Besuch geht vermutlich unmittelbar dem Kaisermandover vorher. — Der Besuch des Zaren Alexander wird noch in der zweiten Hälfte dieses Monats erwartet. Ueber den Ort der Zusammenkunft sind noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen. Die Wahl schwebt zwischen Berlin und Kiel. König Humbert wird den Besuch des Kaisers erst nach dessen Ueberseebung nach Schloß Friedrichskron erwidern. — Herzog Ernst von Koburg wurde bald nach der gestern Abend erfolgten Ankunft vom Kaiser im Schlosse bewillkommen. Der Herzog besuchte vormittags die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und nachmittags die Kaiserin Augusta. — Der Nachtrags-Etat soll für die Feld-Artillerie nur einen Teil der Wünsche erfüllen. Nur ungefähr zwei Drittel der deutschen Batterien sollen für alle sechs Geschütze volle Bepannung erhalten. Zur Erhöhung der Kriegsbereitschaft bei denjenigen Batterien, welche zum sofortigen Ausmarsch bestimmt sind, sollen schon im Frieden zwei Munitionswagen bespannt werden. Aus taktischen Gründen wird bei dem 1. Garde-Feldartillerieregiment und bei den Feldartillerieregimentern 1 bis 12 je ein dritter Abteilungsstab formiert.

**Berlin, 1. März.** Das Abgeordnetenhaus beriet heute in 2. Lesung die Novelle zum Volksschulgesetz. Die Regierungsvorlage wollte die von der Staatskasse an die Gemeinden zu machenden Zuschüsse für einen alleinstehenden oder einen ersten Lehrer auf 500 Mk., für jeden anderen ordentlichen Lehrer auf 300 Mk. bemessen. Die Kommission beantragt dagegen, den Zuschuß für jeden alleinstehenden oder ersten Lehrer auf 450 Mk., für jeden anderen Lehrer auf 350 Mk., für eine Lehrerin auf 250 Mk. und für einen Hilfslehrer oder eine Hilfslehrerin auf 100 Mk. festzusetzen. Finanzminister v. Scholz bekämpfte den Antrag der Kommission, der eine ungerechtfertigte Begünstigung der großen Städte zum Schaden des platten Landes bezwecke. Die wohlhabenden Städte sollten den Löwenanteil haben und die weniger günstig situierten Städte sollen sich mit wenigem begnügen: dem werde die Regierung nicht zustimmen. Nach längerer Debatte, in der sich auch Minister von Goshler gegen die Kommissionsbeschlüsse ansprach, wurden diese gegen die Konservativen und einen großen Teil der Freikonserverativen mit geringer Mehrheit angenommen.

**Berlin.** Auf wie seltsamen Wegen sich bisweilen „die Herzen finden“, zeigt folgende kleine Geschichte, die den Vorzug der Wahrheit für sich hat. Die jugendlich-anmutige Blumenverkäuferin des

Passage-Panoptikums machte sich häufig den Scherz, als „Wachfigur“ sich darzustellen, d. h. sie blieb einige Zeitlang unbeweglich in einer bestimmten Pose und hatte darin eine solche Fertigkeit erlangt, daß mancher der Vorübergehenden sie für ein „Gebild aus Menschenhand“ hielt und seine Kritik an demselben übte. So machte sie sich auch kürzlich wieder einen derartigen Scherz: in einen Sessel zurückgelehnt, die Augen geschlossen, auf dem Schoß das Körbchen mit Veilchen und Rosen, schien sie zu den übrigen „Puppen“ zu gehören, und mancher der sie prüfend betrachtete, wurde sich nicht klar darüber, ob hier Wahrheit oder Täuschung vorlag. Darunter befand sich auch ein in einem Reise-Anzug gekleideter stattlicher Herr, welcher das hübsche Mädchen immer wieder sinnend betrachtete, bis er seine Wihbegierde nicht mehr zügeln konnte, näher trat und die herabgesunkene Hand des Mädchens berührte. Mit einem kleinen Aufschrei fuhr diese in die Höhe, der Blumenkorb entglitt ihr und zerstreute seinen duftigen Inhalt über den Fußboden. Der Fremde war zuerst auch etwas zurückgeprallt, dann bat er um Entschuldigung und half die Kinder Floras wieder auflesen. In der daran sich knüpfenden Unterhaltung stellte sich der Herr als wohlhabender Industrieller aus Kopenhagen vor, der sich zur Anknüpfung geschäftlicher Verbindungen auf einige Wochen in Berlin aufhielt. Er kam seitdem täglich ins Passage-Panoptikum, die Unterhaltung mit dem anmutigen Mädchen wurde immer eifriger fortgesetzt, und binnen kurzem wird die glückliche Blumenfee, die ihre Stellung inzwischen aufgegeben hat, als Gattin des nordischen Gastes demselben in die dänische Hauptstadt folgen.

Eine Schnellzugs-Verbindung zwischen Berlin und Frankfurt a. M. mit größerer Fahrgewindigkeit als bisher wird vom 1. Juni d. J. ab eintreten, und zwar wird der neue Schnellzug 1 Stunde und 4 Min. Fahrzeit an der genannten Tour ersparen. Derselbe erfordert jetzt 12 Stunden 16 Minuten und wird späterhin in 11 Stunden 12 Min. zurückgelegt werden. Die Abfahrts- und Ankunftszeiten des neuen Zuges betreffend, so werden dieselben sein: Abfahrt Berlin: 11 Uhr 55 Min. vormittags, Ankunft Frankfurt a. M.: 9 Uhr 7 Min. abends. — Abfahrt Frankfurt a. M.: 8 Uhr 19 Min. vormittags; Ankunft Berlin: 5 Uhr 32 Min. nachmittags.

**Kassel, 28. Febr.** Der Bremer Güterzug ist nachts auf der Bahnstrecke Göttingen-Münden verunglückt. 8 Waggons sind zertrümmert. Beide Geleise waren gesperrt. Der Nachtfourierzug Berlin-Hamburg mußte über Eichenberg-Göttingen fahren. Menschen sind nicht verunglückt, nur Materialschaden angerichtet.

**Neudenburg, 28. Februar.** Auf dem hiesigen Bahnhof wird seit gestern Abend ein Extrazug bereit gehalten, um eine Pionierabteilung nach der Elbe zu befördern, wo neue Ueberschwemmungen drohen. Die telegraphische Beordnung wird jeden Augenblick erwartet.

**Wien, 1. März.** Heute vormittag verjuchten zwei Burschen in einem Hause der Schönlaterngasse in der inneren Stadt einen Ueberfall auf einen Geldbriefträger, warfen ihm Sand in die Augen und wollten ihn berauben. Der Briefträger wehrte sich gegen die Attentäter, welche ohne Beute die Flucht ergriffen und auf der Straße verhaftet wurden.

**Wien, 1. März.** Der Raubanfall war ein planmäßig vorbereiteter. Der Ueberfall auf den Briefträger erfolgte in einem Zimmer, die beiden Burschen hatten sich einen fingierten Geldbrief bestellen lassen; sie stürzten beim Erscheinen des Briefträgers sofort auf ihn und streuten ihm Paprika in

## Die Erbin von Wallersbrunn.

Original-Roman von Marie Romany.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Für heute nehmt das Geld und schweigt vorläufig über das, was zwischen uns gesprochen worden ist. Direktor Nimoli darf nichts über diese Unterhaltung erfahren.“

„Madonna!“ rief Giacomo lebhaft. „Es würde mich um das Glück meines ganzen Lebens betragen, wenn er etwas erfähre! — Ich werde zu wiederholen haben, sagt das gnädige Fräulein?“ fügte er stotternd hinzu.

„Sorgt Euch nicht deswegen,“ meinte Fräulein von Waldheim so ruhig wie vordem. „Noch einmal, nehmt das Geld und — wann war es, als Dr. Francesco Hilfsarzt der Anstalt war?“

Giacomo berechnete.

„Es werden bald sechszehn Jahre sein, daß er seine Stellung quittierte; es war zu Neujahr, als er St. Salvatore verließ.“

„So verlast mich jetzt,“ sagte Fräulein von Waldheim ernstlichen Tones. „Geht und vergeht nicht, daß niemand von Eurem Besuch im Prinzen von Bayern unterrichtet sein darf.“

Funkelnden Auges nahm Giacomo die so kostbare Börse, komplimentierte unter wiederholten Dankesbezeugungen, verließ dann das Hotel und eilte die Gassen entlang. Sein Mut schwoll. Als habe Fortuna ihr Füllhorn über ihn ergossen, so strahlte

seine Miene. Krampfhaft umklammerten seine Finger die glühenden Dukaten, die er wieder und abermals überzählte, so oft ihm das Licht des hervorbrechenden Vollmonds Gelegenheit gab. O, er zweifelte nicht mehr, er war ein gemachter Mann! Fünftausend und dreihundert Franken, die ihm Direktor Nimoli ausbezahlt, dazu zwölf Dukaten, die er erspart, und diese Rolle Gold, von der niemand außer Fräulein von Waldheim und ihm selbst eine Ahnung hatte, dann Sofias Liebe, — ja, bei der heiligen Jungfrau selber! das Glück war ihm hold! In welcher Laune hatte es ihm zu diesen Schätzen geholfen! in welcher holdseligen Stimmung hatte es ihm den Einfall gegeben, durch die Erzählung, welche er gemacht hatte, Sieger über den Starrsinn des Direktors zu sein! Nur ein paar Wochen noch, dann verließ er St. Salvatore, vom Glück begünstigt, mit Kapital beladen, dann wanderte er Rom zu, um ein trautes Heim für sich zu gründen und Sofia zu freien! — In welch seliger, vom Traume des Glücks berauschter Stimmung mußte Giacomo an diesem für ihn so wonnereichen Abend sein!

Ein ganz anderer Gemütszustand war es, der sich Alicens bemächtigt hatte, nachdem Giacomo gegangen war. Die unerbittlichste Pein, schlimmer noch, als über den Verlauf der Wochen, die sie, ihren Qualen preisgegeben, in Rom zugebracht hatte, folterte ihre Seele nach der so kurzen und doch so vergewissernden Erörterung, die der Bursche ihr gemacht. Das sichere Bewußtsein, daß Ludwig von Erlenburg durch die Nachlosigkeit des niedrigsten Verbrechens zwanzig Jahre lang ohne Anlaß unter

der Herrschaft des Dr. Nimoli zugebracht hatte, trieb ihr Gefühl bis zu einer Erregung, welche sie die Herrschaft über ihr Handeln verlieren ließ. Während der verstrichenen zwei Wochen hatte sie geschwankt, welchen Weg sie, ihrer Pflicht folgend, zu betreten haben werde; trotz allen Grubels, trotz aller Bemühungen hatte sie keinen Ausweg aus diesem Labyrinth voll Schande gefunden; heute, nachdem Giacomo ihr den Rücken gewendet, hatte sich ihr die Strafe, die einzig zur Erreichung ihres Zieles, zu Ludwig von Erlenburgs Befreiung führen würde, vor die Augen gelegt. Ihr Entschluß war gefaßt. Es qualte sie nicht mehr, daß Herr von Waldheims Mißthat an den Tag treten würde, sie kümmerte sich nicht darum, daß sie ihr Geheimnis der Welt zum Preis gab; sie war sich kaum bewußt, daß ihre eigene Sicherheit in Gefahr kam, denn ohne länger eine Stunde zu verlieren, ließ sie den Entschluß, welcher so jäh zur Reife gelangt war, in die Wirklichkeit treten, noch an demselben Abend hatte sie der Staatsanwaltschaft zu Rom den Vorfall mit allen ihr zur Verfügung stehenden Details zur Anzeige gebracht.

XIV.

Die versengende Glut des Hochsommers hatte einem kühleren Herbstwetter Platz gemacht. Während der letzten Wochen hatten finstere Wolken unaufhaltsam den Horizont umzogen, seit gestern und heute schickte die Sonne wieder mit allos belebender Wärme ihre freundlichen Strahlen auf Italiens Fluren herab. Es war ein heiter lachender Oktobertag.

(Fortsetzung folgt.)

die Augen. Burschen fan Briefträger b bereits im p chung des B

Quila (Abri Nacht bis heu zwei heftige, angerichtet.

empfehlen de dem König Rabinettsbi noch mit ein

über die Ern am 21. Jani nach der o Einer der Lu doner Mission folgenden Au boia fortzog 24 Wangan- gombe schrie durch zwei je ab. Brooks nach Mlange nach dem leg ihnen ihre G wären; sie l Schreiben. I Tage nach M Montag bei tran und die Schaar bew Saadani an wollten, und richten aus d von der Rüst Brooks ein d während ein Dritter einen dem Brooks ein Messer ein L und erreichte und fuhr zu Brooks ange nham-Weg u wurden getöt gehörten zum

Der at

Gre

empfehl

H

in re

V empfi

Yid

W

3% Sächi

3% Sächi

3 1/2% Deut

500

4% Deute

und

4% Preuss

300

4% Preuss

3 1/2% Alte

500

4% Sächi

150

3 1/2% Säch

100

4% Pfandl

Stü

3 1/2% Pfan

500

Zwic